# Die zwingende Genauigkeit, deren [...]

Autor(en): **Weyl, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **26 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-421017

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Die PTT-Verwaltung hat auf den „beliebten“ grünen Scheinen etwas „Wichtiges“ geändert: statt Empfangschein ist nun *Empfangsschein* (mit dem Binde-s) zu lesen. Dagegen hält sie an den Schreibungen *Telephon, Telegraph* usw. fest. Nach seiner Ansicht über die Ersetzung des griechischen ph durch f befragt, bekundete Walter Heuer einige Sympathie für die eingedeutschten Formen „für Gegenstände des täglichen Gebrauchs“. (Der Schreiber dieser Zeilen beobachtet mit Sorge den Wirrwarr, den die vereinzelte Transkription des ph angerichtet hat, dort nämlich, wo man die rh, th, x, y und teilweise ph weiterhin verwendet, nicht zuletzt in Zwitterformen wie Typograf, Fotophobie — oder gar dort, wo man versucht, eingedeutschte Formen wie Farisäer, Ichtiofagus, Fonem den Autoren aufzudrängen.)

Konnte dieser Auskunftsuchende eine erhoffte Antwort mit heimnehmen, so war ein anderer über die Aussichten der allgemeinen oder gemäßigten Kleinschreibung eher enttäuscht: Seit der Rechtschreibungskonferenz im Jahre 1963 haben sich die Aussichten einer Reform verschlechtert; auch andere, einleuchtendere und leichter durchzuführende Reformen sind auf die lange Bank geschoben worden.

Ob man die in einem Wort geschriebene Form zuhause für *zu Hause* (die der Duden einzig zuläßt) anwenden soll? Die Meinungen scheinen geteilt; es wurde auf Folgen der Zusammenschreibung hingewiesen, die man zum Teil (eben auch: zumteil) schon beobachten kann: infrage stellen, inkraft setzen, mithilfe einer Axt, ingrund bohren und viele andere. Werden da nicht Wörter ausgehöhlt, deren Kraft unsere Sprache ziert?

Viele Zuhörer und Fragesteller konnten bereichert und erleichtert nach Hause gehen. Der Obmann, Paul Waldburger, dankte dem beschlagenen Ratgeber, den Fragestellern und allen, die gekommen waren, um zu lernen, in wohlgesetzten Worten. Übers Jahr wieder!

*af*

*Die zwingende Genauigkeit, deren das mathematische Denken fähig ist, hat manche zu einem Stil verführt, der den Leser in eine grell erleuchtete Zelle einschließt, wo jede Kleinigkeit mit schwindelnder Helligkeit ohne Relief hervorsticht. Ich liebe die offene Landschaft unter einem heiteren Himmel mit tiefer Perspektive, wo der Reichtum naher, scharfer Details langsam zum Horizonte verschwindet.*

Hermann Weyl, bedeutender Mathematiker (1885—1955)